

So spricht der HERR: Ich habe dich erhört zur Zeit der Gnade und habe dir am Tage des Heils geholfen.

Jesaja 49,8

Jetzt ist sie da, die ersehnte Zeit, jetzt ist er da, der Tag der Rettung.

2.Korinther 6,2

Mut machen. Sagen: Du bist stärker als Du denkst. Bewusst machen: Gott ist da. Du bist geliebt. In seiner Hand.

Gerade dann, wenn Gott weit weg zu sein scheint, brauchen wir das. Wir denken in solchen Zeiten: Ich bin ganz allein. Das Gebet hilft nicht. Die Fürbitte der anderen hilft nicht. Ich bin klein, schwach und ziemlich verloren.

Glaube sagt: Das stimmt nicht. Du fühlst Dich so. Ja. Du denkst so, ja. Aber Du bist mehr und etwas anderes als Dein Fühlen. Du bist mehr und etwas anderes als Dein Denken. Es fühlt in Dir. Es denkt in Dir. Und doch bist du mehr. Du bist gewürdigt zu handeln. Du kannst reagieren. Du bist größer als Du denkst.

In solche Gedanken reiht sich für mich die Losung und der Lehrtext von heute ein. Die Zeit, in der die Losung hineingesprochen wurde, war schwierig. Menschen sagten: „Der Herr hat mich verlassen. Er hat mich vergessen.“ Eine Zeit, in der es Israel dreckig ging. Da macht der Prophet Jesaja im Auftrags Gottes eine andere Perspektive auf. Die der Hilfe. Die der Stärke. Die des Beistands eines Stärkeren.

Es macht einen Unterschied, ob wir das glauben. Es macht einen Unterschied, ob wir eine persönliche Beziehung zu Gott haben. Es macht einen Unterschied: Diese lebendige Hoffnung.

Ob diese Hoffnung aufgeht? Das weiß ich nicht.

Dass es sich mit ihr anders leben lässt, stärker, besser und froher: Das weiß ich.

Manchmal ist es gut, wenn wir an unsere Fähigkeit erinnert werden, uns zu entscheiden. Dass wir verantwortlich sind für unsere Reaktionen. Wenn wir schon an den Umständen nichts ändern können – dann immerhin in uns. Wie wir umgehen mit der Situation.

Ich denke an eine Geschichte, die Ken Anderson einmal erzählt hat. Ken ist blind geboren. In seiner Jugendzeit ging es ihm richtig dreckig. Er zog sich zurück. Fühlte sich von aller Welt verraten und verlassen.

Da kam eines Tages sein Vater zu ihm. Und hat ihm gesagt: Ken – Du hast die Wahl. Entweder sitzt du hier rum und bemitleidest Dich selbst. Oder du stehst auf und lebst. -

Ken hat erzählt, dass diese Worte ihn tief getroffen haben.

Er hat sich entschieden, aufzustehen und zu leben. Mit seiner Blindheit. Und das hat er getan. -

Jetzt ist er da – der Tag der Rettung. Zumindest der Tag, um aufzustehen. Vertrauen zu wagen. Sich zu entscheiden. Für das Leben.

Ihr Klaus Hoffmann